

Empowerment

Vorschlag zum Gewinn des Schweizer Qualitätspreises

MAX KONZELMANN

Als Leser der «Schweizerischen Ärztezeitung» fühlt man sich angesprochen, wenn auf den *Swiss Quality Award* aufmerksam gemacht wird. Selbst ein einzelner Arzt kann einen der vier Preise gewinnen und aus den Händen von Pascal Strupler die Preissumme von 10 000 Franken (Swiss) in Empfang nehmen. Medizinische Qualität liegt auch mir sehr am Herzen, weil sie ein Top-Image hat, dem BAG und massgebenden Health Promotors oberstes Gebot ist und unbedingt in die jetzige, qualitativ doch recht dürftige Medizin unserer Ärzte implementiert werden muss. Die vier Preise werden für die Themen Patientensicherheit, Technologie, Management und Empowerment vergeben. Mich hat das Wort Empowerment beeindruckt. Man spürt direkt eine imminente Kraft und möchte diese so rasch wie möglich ins schweizerische

Gesundheitswesen beziehungsweise ins BAG einbringen. Da ich nicht wusste, was Empowerment tatsächlich bedeutet und in meiner ärztlichen Tätigkeit nie damit zu tun hatte, schaute ich im Internet (Wikipedia) nach. Es sind Massnahmen zur Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten. Will ich mich also um den Award für Empowerment bewerben, muss ich innovative Vorschläge für autonomes und selbstbestimmendes Gesundheitsverhalten der Patienten einreichen. Gelingt es tatsächlich, diese überhaupt dazu zu bringen, auf einen Teil des Gesundheitskonsums zu verzichten, wäre ein Kostenstopp, wenn nicht sogar eine nachhaltige Gesundheitskostensenkung, durchaus möglich. Alain Berset würde auch kaum darauf verzichten können, das Empowerment-Modell in seinen Masterplan einfliessen zu lassen.

Wie lässt sich aber der Swiss Quality Award für das Thema Empowerment

gewinnen? Es braucht ein patientenfreundliches, Erfolg versprechendes Konzept. Ziel ist die Reduktion ärztlicher Untersuchungen und Therapien. Denn Haupt-, wenn nicht sogar Alleinverursacher der Kostenexplosion sind die Ärzte, wie wir dank neuesten Gesundheitskostenstudien wissen. Das Konzept muss wirksam, zweckmässig und wohlfeil sein, muss aber den Patienten auch motivieren und begeistern können. Es basiert daher auf dem innovativen Flyer «Little Doc Bagissimo», der jedem Patienten gratis abgegeben wird (ersetzt das beliebte, aber vergriffene Buch «Der kleine Hausarzt») sowie dem Internet. So kann sich der Patient weitgehend selber verarzten. Verpflichtet er sich, regelmässig die Sendung «Puls» vom Schweizer Fernsehen einzuschalten, wird ihm ein Prämienbonus von 5 Prozent gewährt. Um Arzneikosten zu sparen, bestellt er die Medikamente im Internet oder als günstige Occasionen auf Ebay oder Ricardo. So werden die Gesundheitskosten nachhaltig sinken und die Patienten wirklich fallbezogen, rascher und billiger gesunden. ❖

Max Konzelmann